

Helmut Schmidt, Bundeskanzler a.D.:
„Deutschland in und mit Europa“¹

(2011)

- ❖ (...) Als inzwischen sehr alter Mann denkt man naturgemäß in langen Zeiträumen – sowohl nach rückwärts in der Geschichte als ebenso nach vorwärts in die erhoffte und erstrebte Zukunft. Gleichwohl habe ich vor einigen Tagen auf eine sehr einfache Frage keine eindeutige Antwort geben können. Wolfgang Thierse hatte mich gefragt: **„Wann wird Deutschland endlich ein normales Land?“** Und ich habe geantwortet: In absehbarer Zeit wird Deutschland kein „normales“ Land sein. Denn dagegen steht unsere ungeheure, aber einmalige historische Belastung. Und außerdem steht dagegen unsere demografisch und ökonomisch übergewichtige Zentralposition inmitten unseres sehr kleinen aber vielfältig nationalstaatlich gegliederten Kontinents. (...)
- ❖ Für uns Deutsche scheint mir entscheidend zu sein, dass fast alle Nachbarn Deutschlands – und außerdem fast alle Juden auf der ganzen Welt - sich des Holocaust und der Schandtaten erinnern, die zur Zeit der deutschen Besatzung in den Ländern der Peripherie geschehen sind. **Wir Deutschen sind uns nicht ausreichend im Klaren** darüber, dass bei fast allen unseren Nachbarn wahrscheinlich noch für viele Generationen ein **latenter Argwohn gegen die Deutschen** besteht. (...)
- ❖ Die damals führenden Staatsmänner in Europa und in Amerika (ich nenne George Marshall, Eisenhower, auch Kennedy, vor allem aber Churchill, Jean Monnet, Adenauer und de Gaulle oder auch de Gasperi und Henri Spaak) handelten keineswegs aus Europa-Idealismus, sondern aus Kenntnis der bisherigen europäischen Geschichte. Sie handelten aus realistischer Einsicht in die Notwendigkeit, eine **Fortsetzung des Kampfes zwischen Peripherie und deutschem Zentrum zu vermeiden**. Wer dieses **Ursprungsmotiv der europäischen Integration**, das immer noch ein tragendes Element ist, wer dies nicht verstanden hat, dem fehlt eine unverzichtbare Voraussetzung für die Lösung der gegenwärtig höchst prekären Krise Europas. (...)
- ❖ Jede einzelne der europäischen Nationen wird 2050 nur noch einen Bruchteil von 1 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. (...) Daraus ergibt sich das **langfristige strategische Interesse der europäischen Nationalstaaten an ihrem integrierenden Zusammenschluss**.

¹ Rede von Helmut Schmidt (geb. 1918; dt. Bundeskanzler 1974-82) auf dem SPD-Bundesparteitag in Berlin, 4.12.2011. Auch bei [Youtube](#) als Video einsehbar.

Dieses strategische Interesse an der europäischen Integration wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es ist bisher den Nationen weitestgehend noch nicht bewusst. Es wird ihnen durch ihre Regierungen auch **nicht bewusst gemacht**. (...)

- ❖ Die sehr große und sehr leistungsfähige Bundesrepublik Deutschland braucht – auch zum Schutze vor uns selbst! – die **Einbettung** in die europäische Integration. Deshalb verpflichtet seit Helmut Kohls Zeiten, seit 1992 der Artikel 23 des Grundgesetzes uns zur Mitwirkung „... bei der Entwicklung der Europäischen Union“. (...)
- ❖ **Wir Deutschen haben doch unsere große Wiederaufbau-Leistung der letzten sechs Jahrzehnte auch nicht allein** und nur aus eigener Kraft zustande gebracht. Sondern sie wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfen der westlichen Siegermächte, nicht ohne unsere Einbettung in die europäische Gemeinschaft und in das atlantische Bündnis, nicht ohne die Hilfen durch unsere Nachbarn, nicht ohne den politischen Aufbruch im Osten Mitteleuropas und nicht ohne das Ende der kommunistischen Diktatur. Wir Deutschen haben Grund zur Dankbarkeit. Und zugleich haben wir **die Pflicht, uns der empfangenen Solidarität würdig zu erweisen** durch unsere eigene Solidarität mit unseren Nachbarn! (...)
- ❖ Alle Nachfolger – so auch Brandt, Schmidt, Kohl und Schröder – haben die Integrationspolitik Adenauers fortgesetzt. (...) Diese **Kontinuität bleibt auch in Zukunft geboten**. (...)
- ❖ Deshalb möchte ich an Martin Schulz appellieren: Es wird höchste Zeit, dass Sie und Ihre christdemokratischen, Ihre sozialistischen, liberalen und grünen Kollegen, sich gemeinsam, aber drastisch zu **öffentlichem Gehör bringen**. Wahrscheinlich eignet sich das Feld der seit der G20 im Jahre 2008 abermals völlig unzureichend gebliebenen Aufsicht über Banken, Börsen und deren Finanzinstrumente am besten für einen solchen **Aufstand des Europäischen Parlaments**. (...)
- ❖ Wenn heute der **größte Teil Europas sich der Menschenrechte und des Friedens** erfreut, dann hatten wir uns das weder 1918 noch 1933 noch 1945 vorstellen können. Lasst uns deshalb dafür arbeiten und kämpfen, dass die historisch einmalige Europäische Union aus ihrer gegenwärtigen Schwäche standfest und selbstbewusst hervorgeht!

- ➔ Warum betont Ex-Kanzler Schmidt den Wert der Solidarität in besonderem Maße?
- ➔ Welche Textpassage hat Sie am meisten überrascht? Bitte markieren und begründen Sie Ihre Auswahl!
- ➔ Wie sieht Schmidt die Stellung des Europäischen Parlaments (EP)? Untersuchen Sie bitte Schmidts Vorschlag, im EP das Thema Finanzmarktregulierung aufzugreifen!